



Autor: Thomas Werner
Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
tel. 041 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Auflage 17'398 Ex.
Reichweite 42'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 17'843 mm²
Wert 900 CHF

FORUM Nur nicht auf den sinkenden EU-Kahn steigen

Zum Verhältnis der Schweiz zur EU

Die EU ist ein auf dem Reissbrett gezeichneter Unfall. Nicht historisch gewachsen, nicht durch Kriege, Auseinandersetzungen und Friedensschliessung entstanden, sondern von der Politik dem Volk vorgegaukelt. Schauen Sie sich die EU genau an. Die EU hebt die Binnengrenzen auf, ohne ihre Aussengrenze im Griff zu haben. Fazit: Sie gibt sich praktisch selber auf.

Gut verdienende Berufspolitiker sind in Brüssel am Hebel der Macht. Was liegt ihnen näher? Das eigene Portemonnaie oder die Bevölkerung? Sie kreieren eine Flut von Gesetzen und Vorschriften, die dann von jedem einzelnen Land übernommen werden müssen. Bürokratie bis die Wirtschaft erstickt.

Die hochgejubelte Solidarität untereinander hält genau so lange, wie es genügend Profiteure gibt und sie «erkauft» werden kann. Beginnt es die einzelnen Länder zu schmerzen, ist die Solidarität weg, und jedes Land schaut in erster Linie für sich. Wir sind zum Glück nicht Mitglied der EU, das geht uns nichts an, könnte man meinen. Weit gefehlt, wir haben uns mit verhängnisvollen Verträgen bereits so stark angenähert, dass wir ebenfalls schon EU-Recht übernehmen und dass wir scheinbar unsere Volksentscheide nicht mehr umsetzen dürfen, obwohl wir ja gar nicht dazu gehören. Das Schweizer Volk hat in weiser Voraussicht 1992 den Beitritt zum EWR abgelehnt. Entgegen dem Willen des Bundesrates und sämtlicher Parteien, die bei einem Nein den Untergang

der Schweiz prophezeiten. Nur die SVP vertrat mit aller Kraft den Willen des Volkes.

Seien Sie wachsam, denn viele Vertreter der Linken, der CVP und der FDP akzeptieren diesen Volksentscheid noch immer nicht, und sie führen uns mit immer neuen Verträgen und politischen Winkelzügen sowie «Verhandlungsstars», welche die angeblich notwendige Quadratur des Kreises suchen würden, immer tiefer in den EU-Sumpf. Hört man den Vertretern der EU und der Schweiz genau zu, merkt man schnell, dass auch hier nicht die Interessen des Volkes, sondern die Interessen der Berufspolitiker verfolgt werden. Die EU-Vertreter erwähnen gegenüber der Schweiz immer, dass sie innerhalb der EU bei der Personenfreizügigkeit keine

Abstriche machen werden. Darauf jammert der Bundesrat, dass die Verhandlungen so schwierig seien und wir eigentlich gar keine Möglichkeiten hätten. Diese Aussagen zeigen genau, dass sich der Bundesrat bereits innerhalb der EU sieht, wo er so schnell wie möglich hin will. Er vertritt gar nicht die Interessen der eigenständigen, souveränen Schweiz, die ja gar kein EU-Mitglied ist, sondern seine eigenen. Seien Sie wachsam, steigen Sie nicht kurz vor dem Untergang auf den sinkenden EU-Dampfer auf, und lassen Sie sich auch nicht mit immer neuen Verträgen näher an das sinkende Ungestüm binden. Wählen Sie Freiheit, wählen Sie Eigenständigkeit, wählen Sie SVP.

THOMAS WERNER, KANTONSRAT SVP
UNTERÄGERI